

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Amthliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

18. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Banerfreund“

Verantwortliche Redakteur: Wilhelm Zelle... Druck und Verlag von G. Ruppel in Halle a. S.

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Die Kaiserliche in Schießen haben mit dem Donnerstag in Breslau erfolgten Ankauf des Kaiserpaars begonnen.

Der Kaiser hat in Breslau dem Kardinal Fürstbischof Kopp, dem Oberpräsidenten von Schlesien, Grafen von Jolly-Trümpfler und dem Herzog von Ratibor den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Die Angriffe gegen den Oberleutnant Luade werden amtlich widerlegt und ein Entlastungsbescheid mit der „Tägl. Rundschau“ wird angefordert.

Im Haag ist in Gegenwart des Prinzen Heinrich der Niederlande unter dem Vorsitz von Professor Pröckel am Berlin die fünfte internationale Tuberkulose-Konferenz eröffnet worden.

Der Jar hat den Bescheid des Ministerrats über die Errichtung von Gesundheitsgerichten genehmigt.

Die russische Regierung hat ein amtliches Kommuniqué veröffentlicht, worin ein Ueberblick über die Lage in Rußland und ein vollständiges Programm der Regierung enthalten ist.

In Oterode (Hannover) wurden die Witwe Reisinger und ihre Nichte ermordet und verblutend aufgefunden; an der Mordtat war ein schmerzlicher Aufbruch verübt worden.

Der Kaiser in Breslau.

Halle, 7. September.

Die Kaiserliche in Schießen haben begonnen. Der Kaiser, die Kaiserin, Prinz und Prinzessin Elisabeth, sowie die Prinzessinnen Auguste Wilhelmine und Oskar trafen gestern um 5 Uhr mit Sonderzug am Hauptbahnhof in Breslau ein. Auf dem Bahnhofsplatz war großer militärischer Empfang. Die Ehrenkompagnie stellte das Grenadierregiment „König Friedrich Wilhelm III.“ Nr. 10. Als der Kaiser und die Kaiserin auf dem Bahnhofsplatz erschienen, wurden sie von der dichtgedrängten Menge, die den Platz umlarmte, mit stürmischen Kundgebungen empfangen.

Am Raiser Wilhelm-Denkmal hatten auf der Tribüne die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung mit ihren Damen Platz genommen. Vor der Tribüne standen 30 Ehrenjugenfrauen, sowie der Oberbürgermeister Dr. Wender, der Herzog von Mecklenburg in seiner Eigenschaft als Ehrenbürger Breslaus und die Herren des Hofstaats. Als bei Wogen der Kaiserin, neben der die Prinzessin Elisabeth saß, und der Kaiser zu Pferde vor der Tribüne hielten, riefte der Oberbürgermeister Dr. Wender folgende interessante Ansprache an den Kaiser: „Allerhochachtungsvoll, großmächtiger Kaiser und König, allergnädigster

Kaiser, König und Herr! Euerer Majestät und Ihrer Majestät, unter allergnädigsten Kaiserin und Königin bringen bei Allerhöchstdürftigen Eintritt in die treue Hauptstadt Breslau mit eifrigster Begeisterung und unbedingtem Glauben der Stadt Bar. Hier auf dieser selbigen Schiene hat ein für große Heilwörter, dessen Ursprungsbild jetzt auf uns herabschaut, in unerschöpflichen Worten die exprobrte Treue unserer Stadt geäußert. Diese schließliche Treue ist nicht mit dem Willen verlosch. Liebe und Vertrauen zu König und Herrscherhaus erfüllen unsere Brust noch heute, wie in den Jahren 1813 und 1866, und machen diesen Tag zu einem hohen Festtag für uns. Wir stehen heute überdies noch unter dem freudigen Anstrich der beglückenden Ereignisse in Eurer Majestät königlichen Familie und unter imiglichen Stimmungen zum Gelingen, das diesen glücklichen Ereignissen überaus die höchste Erfüllung zusetzen werden möchte. Wir sind insbesondere der jüngst geborenen Erbin an der Krone zu Eurer Majestät und leiner hohen Eltern Freude empfindend, ein Segen und ein Stoß für unser Volk und Vaterland. Eurer Majestät kommen zu uns, um Schicksale Schöne aus ihrer Königlichen Familie zu prüfen, und wir vertrauen, daß sich vor ihrem Allerhöchsten Anblicken der alte preussische Geist und die strenge Gerechtigkeit unserer Väter bewahren wird. Eurer Majestät werden aber mit Ihrer Majestät, unter erhabenen Kaiserin und Königin auch Werke des Friedens bei uns beschäftigen. Wir hoffen, daß das anliegende Jubiläum gutlich werden, daß Breslau und seine Provinz nicht künftig werden sein im Dienste für das öffentliche Wohl, das wir wiederum nach Kräften beistimmen werden. In unsern Kreisen den Wohlstand zu mehren und die hohen Ideale und geistigen Güter des Lebens zu pflegen! Wir sind uns bewußt, daß nur Eurer Majestät weiser und frohwohler Führung zu folgen, und mit unangenehm Tag haben wir uns dabei in der letzten Zeit Eurer Majestät besonderen glücklichen Fortschritte zu erfreuen gehabt. Eurer Majestät legen wir insbesondere unsern warmen Dank zu Füßen für die Technische Hochschule, Eurer Majestät eigenem Werk, das, so Gott will, bei uns einen neuen glänzenden Mittelpunkt geistigen Lebens und hoher Arbeit schaffen wird. Dank auch für die gewaltigen, maßvollsten landwirtschaflichen Leistungen, durch die eben jetzt das Wohlwollen unserer Väter und Hülfe geknüpft, und was höher ein Stück war, ist in einem Segen für unser Volk verwandelt werden soll. Lieber all dieses hinaus danken aber Eurer Majestät wir für das höchste Gut des erdewohnlichen Friedens, dessen wir uns erfreuen. An des Reiches Grenzen wohnend, in einer Zeit glänzender Umrüstung und erbotener Zornmetzkeit ringend, sind wir Schiefer unter doppelt des Glückes bewußt, unter Eurer Majestät mächtvoller, gerechter und liebevoller Regierung sicher und ruhig leben und wirken zu können. Der Frieden mit Euren erst macht unsere Gelder und Verhältnisse fruchtbar und läßt Wohlstand und Gerechtigkeit bei uns entstehen. Als Herr und Schlichter dieses Friedens seien Eurer Majestät wir Jüres hohen Amtes waltend und Deutschland überaus glücklich zu nennen. Darum bitten wir Gott, daß er seine heilige Hand halten möge über Eurer Majestät, über Ihre Majestät die Kaiserin und Königin und über alle, welche Eurer Majestät teuer sind. Gott möge Eurer Majestät beistehen auf allen Jüren Wegen. Wir aber geloben, treu zu Eurer Majestät und unserem Kaiserhaus zu stehen gleich unseren Vätern und Vorfahren.“

Der Kaiser antwortete auf die Ansprache des Oberbürgermeisters: „Ich sage Ihnen Meinen beständigen Dank für die treuen Worte, die Sie soeben namens der Stadt ausgesprochen haben. Ich sage Ihnen ebenso den innigsten Dank der Kaiserin und Meinen für die wunderwörtliche Ausdrucksweise der Stadt und den berechneten warmen Empfang, den die Bürgerlichkeit und bereitet hat. Das die Breslauer stets an Meinem Danke fest und treu gehalten haben, das weiß ich. Aber ich bin hoch erfreut, es von Ihnen wiederum zu hören, zumal wir jetzt an der Schwelle einer Hundertjahrfeier stehen voll kühnster Erinnerungen. Aber wir dürfen auch daran denken, was an Anstalten auf Schicksale Böden empfinden ist und wie oft Schicksale Schöne für ihren König gestanden haben. Aber hier auch ist der Kaiser ergrübelt, der das ganze Vaterland zu gemeinsamer Erhebung und neuem Schicksal führte. Es ist für eine Freude, daß es Meinem Vergnügen ist, nach langer Arbeit und nach langer Belastung der Provinz Hülfe geben zu können gegen die starken klimatischen Gefahren, die sie kosten und die so oft das Landes Wohlsein hindern. Ich hoffe, daß von den Arbeiten, die in der Beziehung gemacht werden, dem Lande der größte Vorteil erwachsen möchte. Das die Technische Hochschule beifolgt, so führt sie nach Breslau, weil die Provinz Schlesien nicht der Provinz Westfalen die größte Industrie hat. Ich wünsche, daß die Hochschule der Stadt und der Provinz zu reichsten Segen gereichen möge und daß sie führende und treibende Weiser für das Land und die Industrie hervorbringen möge. Nachdem ich Sie Jüren Meinen beständigen Dank, den ich Sie bitte, der Bürgerlichkeit zu übermitteln.“

Die Kaiserin einen Blumenkranz, indem sie von Paul Reiter verfertigt worden. Nachdem die Kaiserin gekniet hatte, brachte Oberbürgermeister Dr. Wender ein dreifaches Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin aus, in das die Festversammlung und das Publikum begeistert einstimmten. Das Kaiserpaar legte darauf den Weg zum königlichen Schloß hin, wo Wohnung genommen wurde. Vor dem Schloß hatte eine Ehrenkompagnie des Grenadier-Regiments Nr. 11, König Friedrich III. Aufstellung genommen. Im Schloß fand darauf großer Jüliempfang statt. — Der Kaiser hat dem Kardinal-Fürstbischof Kopp, dem Oberpräsidenten von Schlesien Grafen Jolly-Trümpfler und dem Herzog von Ratibor den Schwarzen Adlerorden verliehen.

v. Toppelskirch als Bankier.

Halle, 7. September.

Eine lange Berichtigung des Leiters des Oberkommando der Schützengruppen, Oberleutnant Luade, wird an der Spitze der „Tägl. Rundschau“, abgedruckt. Die Berichtigung gibt die „Tägl. Rundschau“, die den Oberleutnant mit der königlich bei Aufhebung erregenden Mitteilung des „Verl. Sozial.“ in Verbindung gebracht hatte, daß außer dem Major Reiser auch noch andere Offiziere der Schützengruppe von der Firma von Toppelskirch Darlehen empfangen hätten. Nun stellt Herr Oberleutnant Luade fest, daß diese neue Mitteilung nicht von ihm herrührt und nicht von ihm veranlaßt worden ist. Aber leider ist der Oberleutnant nicht in der Lage, zugleich den Inhalt der Mitteilung des „Sozial.“ als unrichtig zu bezeichnen. Es hat in der Tat ein Offizier des Oberkommando als dienstliches Darlehen ausgegeben, daß er nicht unbedeutende Schuldenverpflichtungen für geliehene Gegenstände bei der Firma von Toppelskirch und mehrfach auch Darlehen von der Firma bzw. einem Teilhaber derselben, in einem Falle unter Hinterlegung von Wertpapieren, erhalten habe.“ Allerdings liegt die Sache insofern anders als beim Major Reiser, indem dieser zweifellos bekannt gewordene Schulden der Firma von Toppelskirch ebenfalls mit der Firma nicht zu tun hatte. Von einer Beziehungsfirma kann

Fiselotte heirat.

Von H. Courty's. Magler.

„Gnädige Frau — ich vermag Ihnen jetzt nicht zu sagen, was ich über Ihre Eröffnung denke, auf meinen Dank dafür verzichtet Sie wohl!“

„Fiselotte — gehen Sie nicht so kalt von mir, Sie tun mir leid.“

„Bitte, behalten Sie Ihr Mitleid für sich, ich bedarf dessen nicht. Sie getrauen, daß ich mich zurückziehe, ich habe Kopfschmerz.“

„Sie neigte den Kopf und wollte aus dem Zimmer gehen. Fiselotte hielt sie noch einmal an.“

„Was wollen Sie tun?“

„Fürchten Sie nichts! Wir werden beide nicht die Geschmätzlöcher begehren, einen Platz heroorzurufen, in Zukunft wollen wir uns aber tunlichst meiden.“

„Damit ging sie in irgendein ruhiger Kalkung hinaus. Danach aber lief sie wie gejagt die Treppe hinauf nach ihrem Zimmer. Dort brach sie in Heftigen Schmerz zusammen. Fiselotte hatte ihre mit glänzenden Augen nachgesehen. Ein triumphierendes Lächeln vergierte ihr Gesicht.“

„Du wirst einen kühlen Empfang haben bei Deiner Gattin, Fiselotte. Du wirst einen kühlen Empfang haben bei Deiner Gattin. Meine Worte haben ihre Wirkung getan, sie waren wohlbedeutend. Ihr Stoß wird Dir die Demütigung nicht vergehen, daß Du sie nur ihres Geldes wegen zum Weibe nimmst.“

„So dachte das rätselhafte Weib. Sie überdies gemein sie gehandelt hatte, mußte sie nicht einmal denn sie glaubte wirklich, daß Wolf Fiselotte nur aus Berechnung geheiratet hatte. Sie beurteilte ihn nach sich selbst.“

Fiselotte wußte nicht, wie lange sie in ihrem Zimmer in dumpfer Verzweiflung auf dem Boden gelegen hatte. Sie hatte

nur einen Gedanken gehabt — allein sein dürfen um dem Schrecklichen. Unabsehbar ins Auge zu sein und um Fassung zu ringen. Nun richtete sie sich auf, lag mit leeren, todtraurigen Augen um sich und suchte sich für zu werden über das, was ihr zu tun blieb.

„Wie sollte sie Wolf gegenüberbetreten?“

„In dieser schreckensvollen Stunde reiste Fiselotte zum Weibe. Das Leid wirkte Wunder im Menschensein, aber nicht holde, jenseitliche, sondern grauenvolle, vernichtende. Sie war mit einem Schloge eine andere geworden. Etwas Schönes, Herrliches war in ihr gestorben, das Vertrauen zu den Menschen. Dafür war etwas in ihr aufgewacht, was den Augen einen kalten, harten Glanz verlieh und dem Gesicht einen leidvollen, herben Ausdruck gab. Wohl lachte sie in angewohnter Art nach Entschuldigungen für Wolf, denn ihre Liebe war selbst unter all diesen Schmerzen nicht gestorben, aber sie kam darüber nicht hinweg, daß er sie so unglücklich betrogen hatte. Und sie schämte sich, schämte sich bis zur Verzweiflung, daß sie ihm ihre Liebe so offen gesagt hatte und daß sie diese Liebe nicht, aber er gab ihr auch die Kraft, sich aufzuheben und eine kühnere, faste Wälder und andere gemutungsähnlich ihren Klugheit. Sie mußte ja wieder unter Menschen gehen, wenn sie sich auch am liebsten vor aller Welt verreckt hätte. Gerade wollte sie ihr Zimmer verlassen, als Wolf bei ihr eintrat.“

„Sie schämte sich, schämte sich im ganzen Hause herum, um Dich zu suchen. Was treibst Du hier oben allein, weißt Du nicht, daß Du mich nie mehr verlassen sollst!“

„Er wollte sie in seine Arme ziehen. Sie wehrte ihn ruhig, aber entschieden ab.“

„Ja, das, sagte sie mit harter Stimme. Du bist ja nun am Ziel und brauchst nicht mehr zu heucheln.“

„Er sah sie erschrocken an.“

„Fiselotte — wach ein Ton! Was ist Dir, wie sonderbar siehst Du aus? Bist Du nicht wohl?“

„Sie lachte ironisch auf. Der große Klang fuhr ihm wie ein Messer in die Ohren.“

„Warum lachst Du?“

„Weil Du Dir noch immer so große Nähe gibst, mit Kommode vorzuziehen.“

„Er zog die Stimm zusammen.“

„Ich verheide Dich nicht! Was willst Du damit sagen? — Das es nun an der Zeit ist für Dich, die Wäsche abzugeben. Frau von Römer war erkrankt als Du, sie hat mich erkrankt, wie ich hintergangen worden bin. Ich weiß alles.“

„Er war zusammengefallen, und sein Gesicht rötete sich.“

„Fiselotte — das war inman von ihr. Sie ist mir zuvorgekommen, mein Wort darauf, Du solltest in Kirche alles erlähren. Verzeihe mir, daß ich aus Sorge um Dich bisher schweige. Ich wollte Dich nicht beunruhigen, so lange Du nicht mein Weib warst.“

„Sie schüttelte sich wie im Fieber. Er gab sich nicht einmal die Mühe, zu leugnen oder Ausflüchte zu machen. Wenn in ihrem Herzen irgend heimlich noch eine schwache Hoffnung geblieben hatte, er fönste etwas vorbringen, was ihn entlastete, so war diese jetzt auch dahin.“

„Ja“, sagte sie mit harter Stimme, „das glaube ich Dir, daß Du es nun nicht mehr für nötig hältst, mich zu betrügen. Ich bin ja nun an Dich gebunden und kann nicht mehr zurück.“

„Seine Augen flammten vornehm auf.“

„Du bist von Sinnen, Fiselotte. Wie kannst Du so zu mir reden? Man hat Dich verführt, komm zu Dir. Was hat Dir Frau von Römer gesagt?“

„Vielleicht täte Du besser, sie selbst zu fragen. Die Wahrheit hat sie mir gesagt. Oder ist es nicht wahr, daß sie es ist, die Du liebst, daß Du mich absichtlich in dem Wahn liegst, ihre Confidenz sei jenes Mädchen gewesen, die Dir unterworfen wurde. Ist es wahr oder nicht — wenn Du mir sagen kannst, daß



Bär's Jahrmarkts-Angebot

Von Sonnabend bis Dienstag abend.

Rabattmarken auf alle Waren.

Massen-Verkäufe zu horrend billigen Preisen.

Steingut.

- Speiseteller** weiß und bunt 8 5 und 3 Pf.
- Tassen** weiß oder bunt 8 5 und 3 Pf.
- Butterbrotplatten** 12 Pf.
- Satzschüsseln - 4 Stück** 36 Pf.
- Satzschüsseln (große) - 5 Stück** 68 Pf.
- Speiseteller** blau Zwiebelmuster 10 Pf.
- Butterdosen** blau Zwiebelmuster 18 Pf.
- Fettkümpfe** 9 7 5 und 3 Pf.
- Gemüsetonnen** fein befeuert 15 Pf.
- Tonnengarnitur** 22 Teile, hervorragend schön 4 95
- Waschgarnituren** 4 teilig 78 Pf.
- Waschgarnituren** „Rot Rand“ 1 95

Porzellan u. Steingut.

- Speiseteller** „Echt Porzellan“ 12 u. 9 Pf.
- Kaffeekannen** „Echt Porzellan“ 18 Pf.
- Terrinen** große, bunt befeuert 75 Pf.
- Obstschalen u. Körbe** Majolika 65 u. 50 Pf.
- Obtgarnitur** 7 Teile, Majolika 88 Pf.
- Blumentöpfe** Majolika 48 28 u. 18 Pf.

- Küchenlampen** mit mess. Glende 18 Pf.
- Majolika-Tischlampen** zum Ausfluchen 3 50

Haushaltwaren.

- Gemüsetonnen** fein befeuert 12 Pf.
- Gewürztonnen** fein befeuert 4 Pf.
- Britannia-Esslöffel** 6 Stück 50 Pf.
- Bügeleisen** 1.10 92 62 Pf.
- Glühstoffplatten la** 2 85
- Spirituskocher** verzinnt 24 Pf.
- Wachstuch-Netze** von 10 Pf. an.

Glaswaren.

- Glasteller** neue Muster 6 u. 3 Pf.
- Butterdosen** fein gemustert 22 Pf.
- Menagen** doppelte 3 Pf.
- Fischgläser** große 16 Pf.
- Weinkelche** hohe Form 9 Pf.
- Buchstabengläser** 15 Pf.
- Bierkrüge** mit Deckel verziert 88 Pf.
- Fischständer** hohe 25 Pf.
- Kompotieren** 18 10 u. 5 Pf.
- Weinlaubschalen** 18 Pf.
- Markenteller** 15 Pf.
- Einmachgläser** 35 30 20 10 u. 4 Pf.
- Geleegläser** 12 u. 6 Pf.
- Fruchtschalen** auf Fuß 65 Pf.
- Fruchtschalen** auf Fuß, mit Beßen 1 25

- Damen-Gürtel** zum Ausfluchen
- Ein großer Posten Serie I jetzt Serie II Serie III 65 45 10 Pf.

Ein großer Posten

Broschen,

Serie I	jetzt Serie II	Serie III
48	22	9

darunter solche im Werte bis 3.00 Mk. Fleuninc.

Neuheit: Eleganter Farb mit 2 Flaschen Odeur 50 Pf.

Neuheit: Odeurflasche 50 Pf. auf bronziertem Geßel

Beachten Sie unsere Lebensmittel-Extra-Preise.

M. Bär.

Soeben eingetroffen: 1 Waggon 1 Braunes Geschirr. Bekannt billigste Preise.

Seltene Gelegenheit! Besteckkorb Nr. 293 aus Dachtehler Besteck, enthält: 6 St. Löffel, 6 St. Gabeln, 6 St. Gabeln, 6 St. Messer, 6 St. Kaffeelöffel, 1 St. Brotmesser u. 1 Gemüsemesser, im ganzen 27 Stück nur 3.50 Mk.

Besteckkorb Nr. 294 (ebenfalls 27 Stück), jedoch bessere Qualität, nur 6 Mk.

Zigarrenschrank Nr. 298 mit Zettelhäuschen, auch als Schmuckkästchen zu gebrauchen, mit feiner Zinnverzierung, verstellbar, ca. 40 cm hoch und 21 cm breit, das Zettelhäuschen zeigt das Zettel immer einige Tage vorher an, nur 1.25 Mk.

Zigarrenschrank Nr. 299 ebenfalls mit Zettelhäuschen, jedoch in besserer Ausführung, nur 2 Mk. Porto und Versandkosten extra. Versand nur per Nachnahme, Umtausch gestattet oder Geld retour, daher kein Risiko.

Gebr. Wolfertz, Stahlwarenfabrik u. Versandhaus „Rotkäppchen“, Wald bei Solingen Nr. 1359.

Total-Ausverkauf des gesamten Warenlagers wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts

Eduard Tahden.

Kinderschürzen früher 2.00 1.50 1.25 1.00 75 60 Pf. jetzt 1.25 90 75 65 50 40 Pf.

Damenschürzen früher 3.00 2.50 2.00 1.50 1.00 75 Pf. jetzt 2.00 1.75 1.35 90 65 50 Pf.

Unterröcke früher 13.50 10.50 9.00 7.50 6.00 4.50 jetzt 9.00 7.50 6.00 5.00 4.50 3.00

Unterröcke früher 4.50 3.75 3.00 2.50 2.00 1.50 in Velour und Barquent jetzt 3.00 2.75 2.25 1.75 1.40 1.00

Grosse Vorräte in Herren-Krawatten in neuen Stoffen, die früher das Doppelte und Dreifache gekostet, jetzt für 10 20 25 30 35 40 50 Pf.

Herren-Socken a Paar 8 15 20 25 35 40 45 50 60 Pf. ufm.

Kinderröschchen u. Stickerokragen a 3 5 8 10 12 15 bis 35 Pf.

Kinderlätzchen, reizende Blüster, a 5 8 10 12 20 25 bis 50 Pf.

Korsetts, schöne neue Stoffen, jezt a 75 1.00 1.25 1.50 2.00 bis 3.50.

Von heute ab kommen sämtliche Winterwaren zu Spottpreisen zum Verkauf, da das Lager schrittweise geräumt werden soll.

Eduard Tahden, Bernburgerstraße 30

Tischlampen mit einfachen Brennern von 95 Pf. an

Tischlampen mit guten Brennern von 2.75 Mk. an

Hängelampen moderne Muster Stück 3.90 Mk., 5.85 Mk. bis 26.50 Mk.

Küchenlampen 23 Pf., 35 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 90 Pf. bis 2.75 Mk.

C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

Auf alle Preise 2%, Marken des Rabatt-Spar-Vertrages.

Größte Auswahl, billigste Preise.

B. Benkwitz, mit Alter Markt 3.

Wäsche aller Art wird sauber und billig gewaschen. C. Guth, Streiberstr. 4, pt.

Wilhelm Nietsch sen., Subst. Ernst Nietsch, Gastlicerant, Leipzigerstr. 77, bringt hiermit seine so beliebten **Wiener Würstchen** sowie **Breslauer Knoblauchsurst** zum Warmmachen in empfehlende Erinnerung.